

Robert
Seethaler
*Ein ganzes
Leben*



Roman  Hanser Berlin

unlängst vom lieben Gott mit der Schwindsucht gestraft und heimgeholt worden war. Immerhin hing ihm ein lederner Beutel mit einigen Geldscheinen um den Hals. Das war für Kranzstocker Argument genug, ihn nicht gleich zum Teufel zu schicken oder dem Pfarrer vor die Kirchentür zu setzen, was seiner Meinung nach ungefähr auf dasselbe hinauskam. Egger stand nun jedenfalls da und staunte die Berge an. Dieses Bild blieb ihm als einziges von seiner frühen Kindheit, er trug es ein Leben lang mit sich herum. Erinnerungen an die Zeit davor gab es nicht, und auch die Jahre danach, seine ersten Jahre auf dem Kranzstocker-Hof, lösten sich irgendwann im Nebel der Vergangenheit auf.

In seiner nächsten Erinnerung sah er sich als etwa Achtjährigen nackt und dünn über der

Ochsenstange hängen. Seine Beine und sein Kopf pendelten knapp über dem nach Pferdeseiche stinkenden Boden, während sein kleiner, weißer Hintern in die Winterluft ragte und Kranzstockers Hiebe mit der Haselnussgerte empfing. Wie immer hatte der Bauer die Gerte im Wasser gebadet, um sie geschmeidig zu machen. Jetzt zischte sie kurz und hell durch die Luft, bevor sie mit einem seufzenden Geräusch auf Eggers Hinterteil landete. Egger schrie niemals, was den Bauern nur zu härteren Hieben anspornte. Der Mann wurde geformt und gehärtet von Gottes Hand, um sich die Erde und alles, was sich darauf tummelt, untertan zu machen. Der Mann vollzieht Gottes Willen und er spricht Gottes Wort. Der Mann erschafft Leben durch die Kraft seiner Lenden, und er nimmt Leben durch die Kraft seiner Arme. Der

Mann ist das Fleisch und er ist der Boden und er ist ein Bauer und heißt Hubert Kranzstocker. Wenn es ihm gefällt, gräbt er seinen Acker um, packt sich eine ausgewachsene Sau auf die Schultern, setzt ein Kind in die Welt oder hängt ein anderes über die Ochsenstange, denn er ist der Mann, das Wort und die Tat. »Herrgottverzeih«, sagte Kranzstocker und ließ die Gerte sausen. »Herrgottverzeih.«

Gründe für diese Züchtigungen gab es genug: verschüttete Milch, verschimmeltes Brot, ein verlorenes Rind oder ein verstottertes Abendgebet. Einmal geriet dem Bauern die Gerte schon beim Schnitzen zu dick oder er hatte vergessen, sie einzuweichen, oder er hatte wütender als sonst zugeschlagen, so genau konnte man das

nicht sagen, jedenfalls schlug er zu und irgendwo in dem kleinen Körper knackte es laut und der Bub rührte sich nicht mehr.

»Herrgottverzeih«, sagte Kranzstocker und ließ erstaunt seinen Arm sinken. Der kleine Egger wurde ins Haus gebracht, aufs Stroh gelegt und von der Bäuerin mit einem Kübel Wasser und einem Becher warmer Milch wieder ins Leben zurückgeholt. Im rechten Bein war irgendetwas in Unordnung geraten, aber da die Untersuchung in einem Spital zu teuer gewesen wäre, wurde aus dem Nachbarort der Knochenrichter Alois Klammerer geholt. Alois Klammerer war ein freundlicher Mann mit ungewöhnlich kleinen, zartrosa Händen, deren Kraft und Geschicklichkeit jedoch selbst unter den Holzfällern und den Schmiedegesellen legendär war. Vor Jahren war er einmal an

den Hof des Großbauern Hirz geholt worden, wo der zu einem bärenstarken Ungetüm ausgewachsene Sohn des Bauern sturzbesoffen durch das Stalldach gebrochen war, sich seit Stunden vor Schmerzen im Hühnerdreck wälzte, unartikulierte Laute ausstieß und sich mit einer Heugabel gegen jeden Zugriff erfolgreich zur Wehr setzte. Alois Klammerer näherte sich ihm mit einem unbekümmerten Lächeln, wick geschickt den Gabelstichen aus, stieß dem Burschen zielgenau zwei Finger in die Nasenlöcher und zwang ihn mit einer einfachen Bewegung in die Knie, um ihm erst seinen Sturschädel und gleich darauf seine ausgerenkten Knochen wieder gerade zu rücken.

Auch den gebrochenen Oberschenkelknochen des kleinen Egger